

L00820 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 15. 7. 1898

Graz, Freitag
15/7 98

Mein lieber Hugo, meine Absicht ist, Sonntag von hier fortzureisen; dann zu Bahn, Rad, Wagen weiter, vielleicht kom^m ich in die Fusch, da seh ich wohl noch Ihre Eltern, Donnerstag 21. "Bad" Gastein, VILLA WASSING, dort treffen mich Nachrichten bis 23. (Bei meiner Mama). "(Also nicht offne Karte!)" – Daⁿ schlängle ich mich allmählich nach Salzburg – und weiteres hören Sie noch. – Die Zeit hier vergeht leidlich, wenn auch nicht ganz nach meiner Laune; zum Familieneben, selbst in mäßigem Umfang bin ich nicht geboren. Auch sind jetzt die Zustände durch die merkwürdige Vermengung von illegitimem und anerkanntem, Einsicht und Halbheit, ganz unruhig.

Zum Arbeiten bin ich gar nicht gekommen; mit einer sehr lebhaften Sehnsucht ruft es mich zu meinem neuen Stück – und doch wird ich vorher wahrscheinlich was anderes schreiben. Die alte Skizze vom »Sohn« (Muttermörder) gestaltet sich in mir zu irgendwas aus, was beinah ein Roman sein könnte. – Dafs ich von Wien fort bin, ist mir recht; dafs es von hier aus bald weiter geht, nicht minder. Das Radeln macht mir Freude.

Warum schreiben Sie mir in Ihrem letzten "(vom 12.)" nicht, wie's Ihnen geht? Das hoff ich, wenn auch nur mit ein paar Zeilen, in Gastein zu erfahren. Richard schrieb mir kurz, ohne bestimte Zufage, nicht wohlgegelaunt.

Lassen Sie uns auf ein schönes Wiedersehen hoffen. Von Herzen Ihr Arthur

⑨ FDH, Hs-30885,70.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1337 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 105106.